

EX: Ja, was haben Sie da im Wald alles gemacht?

GP: [...] Das Stammholzmachen, das habe ich am liebsten gemacht. Da habe ich (da)nach, das war ein schönes Geschäftlein. Wenn man da einen Stamm, der ist schön dagelegen, (da)nach hat man ihn räpplen¹ können, und das Rebeln, das habe ich gern gemacht. [Lachen] Aber das ist mir (da)nach auch zu dumm geworden, (da)nach habe ich gesagt: „Jetzt gehe ich auch nicht mehr in den Wald, jetzt habe ich lange genug im Wald gemacht, jetzt schaffe² ich halt daheim, wenn etwas kommt, noch nebenbei, dass ich, dass ich ein bisschen ein wenig etwas verdient habe noch, dass ich ein wenig ein Taschengeld gehabt, als.“

[...]

EX: Ja, wie geht das so, bis man so einen Baum fällt?

GP: Ja, wie man so einen Baum fällt? Den muss man zuerst, äh, anhauen, die Richtung, wie man ihn, wie man ihn sä-, also wie man ihn schmeißen will, so muss der Schnitt, wird hüben und düben³ hereingehauen, sodass es einen Schnitt gibt. Und die muss, die muss anzeigen die Richtung vom Baum, wie er fallen muss. Und (da)nach, wenn sie - wenn der Stamm nicht ganz senkrecht steht, (da)nach muss man es auf der einen Seite ein wenig hängen lassen, dass es ihn - dass er nicht - dass es ihn herumzieht und in die Richtung fällt. Mit dem Sägen (da)nach macht man das, nicht. Und (da)nach tut man dabei einen Keidel⁴ hinten antreiben, dass er langsam kommt, und dass es ihn schön herumzieht. Und - denn sonst hängt man ihn ja in die anderen Fichten hinan, das ist auch nichts. Man muss genau sich die Gassen heraussuchen, wo man sie hineinsch-, wo sie hineinfallen können, damit sie schnell da hunten⁵ sind, und nicht nachher mit dem Windenhaken da eine Weile herumreißen muss.

¹ räpplen: schälen, die Rinde abreiben

² schaffen: arbeiten

³ düben: drüben

⁴ Keidel: Keil

⁵ hunten: herunter/hier unten